

## Notiz des Langjährigen Vorsitzenden der Sozialstation und des Fördervereins Ambulante Krankenpflege Sozialstation Friedberg, Georg Fendt zur Stiftung

Was wäre das Leben ohne Mäzene, ohne Mitmenschen die anderen zu helfen bereit sind. Gerade eine Stiftung, die vielleicht sogar den Namen eines oder mehrerer Wohltäter tragen könnte, wäre in der Lage eine Einrichtung wie das Sozialzentrum Friedberg auf lange Sicht, ohne wirtschaftliche Sorgen, zu erhalten. Diese Stiftung sollte ausschließlich dazu dienen, kranken, alten und behinderten Mitmenschen eine ambulante oder teilstationäre Pflege zuteil werden zu lassen, vor allem dann, wenn aus finanziellen Gründen diese Hilfen infrage gestellt sein könnten. Dieser Weg mag als ehrgeizig erscheinen, könnte aber auf lange Sicht erfolgreicher als jeder andere Art zwangsweiser, staatlicher Verordneter Sozialgesetze sein. Wir suchen auf diesem, etwas unmöglich erscheinenden Weg, mittels dieses Briefes, Menschen mit Herz, die bereit sind, unseren Altvordern nachzueifern. Beispiele dafür gab es oder gibt es in unserer Stadt, wie

- die Martin Gaßner Stiftung für Familien und arme Leidende (1851)
- Die Anna Maria Haag Stiftung zur Erlernung eines Handwerks, oder für arme Bürgerstöchter bei deren Verehelichung (1858)
- Die Johann-Nepomuk Haag – Stiftung für arme Bürgerstöchter (1863)
- Die Probstsche Jubiläumsstiftung zur Unterstützung armer Erstkommunikanten (1916)
- Die Johann Geistbeck Stiftung für arme Witwen und Waisen (1917)
- Die Karl Sommer- Obdachlosen und Altenheimstiftung (1946)
- Die Schlickerrieder Stiftung zur Errichtung eines Kinderheimes (Kindergarten) in Derching (1966)
- Die Robert Hartl Stiftung für arme Mitbürger und das Friedberger Kinderheim (1988)

Gerne hätten wir zu unserem Vorschlag Ihre Meinung in Erfahrung gebracht. Rufen Sie uns doch bitte an, oder vereinbaren Sie mit uns ein persönliches Gespräch. Wir hoffen durch Ihr Mittun auf ein gutes Gelingen.